

Flinn Works, Berlin Postkolonial, Old Moshi Cultural Tourism, European Center for Constitutional and Human Rights

Pressemitteilung 11.09.2023

Nach DNA-Abgleich: Angehörige am Kilimanjaro fordern baldige Rückkehr ihrer identifizierten Ahnen und Entschuldigung von Deutschland

Nach einem von der Recherche-Ausstellung „Marejesho“ initiierten Abgleich sind erstmals menschliche Gebeine von Opfern der deutschen Kolonialherrschaft per DNA identifiziert worden. Die Nachfahren in Tansania fordern nun eine zeitnahe Rückführung, eine Entschuldigung Deutschlands für Kolonialverbrechen und Verhandlungen über Reparationen. Auch persönliche Gegenstände sollen zurückkehren. Die Ausstellung „Marejesho“ ist ab 12. Oktober 2023 im TA T in Berlin zu sehen.

Nachfahren wurden über Ergebnisse informiert

Am 09. September 2023 fand in Moshi, Kilimanjaro, Tansania, ein Treffen von Nachfahren von Anführern der Chagga und Meru Communities mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen Flinn Works, Berlin Postkolonial und Old Moshi Cultural Tourism (OMCT) statt. Das Treffen wurde vom European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) organisiert. Die Organisationen aus Deutschland waren per Video zugeschaltet. Dabei stellte Konradin Kunze (Flinn Works) die Ergebnisse eines Abgleichs der DNA von Nachfahren mit Ancestral Remains (menschlichen Schädeln) vor, die sich im Depot der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) in Berlin befinden: Bei zwei Familien konnte eine direkte Verwandtschaft mit insgesamt drei Individuen festgestellt werden, deren Häupter nach Berlin verschleppt wurden. Dabei handelt es sich mutmaßlich um die in der deutschen Kolonialzeit hingerichteten Chagga-Anführer Mangi Molelia von Kibosho und dessen Bruder sowie um den Akida (Minister) Sindato Kiutesha Kiwelu aus Moshi.

Projekt „Marejesho“ ermöglichte Abgleich

Der DNA-Abgleich erfolgte auf Wunsch der Nachfahren im Rahmen der tansanisch-deutschen Recherche-Ausstellung „Marejesho“, die im August/September 2022 in sechs Dörfern am Kilimanjaro und Meru gezeigt wurde. Ziel von „Marejesho“ ist ein Wissensaustausch zu in der deutschen Kolonialzeit verschleppten menschlichen Gebeinen und geraubtem Kulturgut aus der Region, das sich in deutschen Museumsdepots befindet. *„Provenienzforschungsprojekte – auch das der SPK – werden oft ohne die betroffenen Communities durchgeführt. Dabei werden Wünsche und Wissen potenzieller Nachfahren ignoriert.“*, sagte Projektleiter Konradin Kunze. *„Mit ‘Marejesho’ versuchen wir, die Lücke zwischen Institutionen und Communities zu schließen. Wir haben aktiv den Austausch mit möglichen Nachfahren gesucht.“* Die vor Ort gesammelten Speichelproben der Nachfahren wurden anschließend an die SPK übergeben, die den DNA-Abgleich an der Universität Göttingen durchführen ließ. Im Rahmen von Marejesho gelang es Kunze bereits vor einem Jahr, die Gebeine von Mangi Lobulu Kaaya von Meru im American Museum of Natural History (AMNH) in New York ausfindig zu machen.

Suche nach hingerichteten Anführern

Insgesamt 19 Mangis (Chiefs) und Akidas (Minister) waren am 2. März 1900 in Old Moshi von Kolonialoffizieren wegen ihres Widerstands gegen die Besatzer öffentlich gehängt worden. Auf Anfrage des Völkerkundemuseums Berlin wurden anschließend Teile ihrer Körper für rassistische Forschung nach Berlin geschickt. Seit über 50 Jahren fordern deren Familien deren Rückgabe. Insbesondere die Suche nach dem Haupt von Mangi Meli von Moshi erlangte in den letzten Jahren internationale Aufmerksamkeit. Der Verbleib von dessen Haupt konnte noch immer nicht geklärt werden. Lange reagierten Institutionen mit sog. Schädelmüllungen nicht auf Anfragen von Tansanier*innen. Erst durch den Druck zivilgesellschaftlicher Initiativen zeigte sich z.B. die SPK bereit für Provenienzforschung und Repatriierungen von Ancestral Remains. Nach Tansania erfolgte bis

heute außer einer privaten Rückgabe eines Zahns des Chief Mkwawa an dessen Nachkommen noch keine Repatriierung.

Forderungen der Nachfahren

Die Nachfahren forderten bei dem Treffen eine zügige Repatriierung der identifizierten Ancestral Remains an die jeweiligen Familien. Die bisher nicht identifizierten Ahnen, die den Communities der Chagga oder Meru zugeordnet werden konnten, sollen ebenfalls zurückkehren. Die Nachfahren sollen in den Prozess der Repatriierung einbezogen und ihre Wünsche respektiert werden. Die Kosten der Rückführung und der Bestattung sollen von der Bundesregierung getragen werden. Die Angehörigen verlangten außerdem eine offizielle Entschuldigung der Bundesrepublik Deutschland für die kolonialen Verbrechen und die Verschleppung der Ahnen bei den betroffenen Familien und Communities. Dies wird ebenfalls von den daran beteiligten Museen und Universitäten erwartet. Außerdem sollen persönliche Gegenstände der Mangis, die sich in deutschen Museen befinden, zurückgeben werden. Im Anschluss an die Repatriierung verlangten die Nachfahren Gespräche mit der Bundesregierung um Reparationen. In einer gemeinsamen Erklärung der Familien heißt es: *„Wir, die Familien der Nachkommen, haben die DNA-Ergebnisse unserer Vorfahren erhalten. Wir sind sehr froh, etwas über das Schicksal unserer Vorfahren zu erfahren, die vor mehr als 100 Jahren gestorben sind. Wir sprechen allen Institutionen und Personen, die für diesen wichtigen Fortschritt verantwortlich sind, unsere Anerkennung aus. Wir fordern die tansanische Regierung auf, den Kommunikationsprozess mit der deutschen Regierung zu beschleunigen, damit das formelle Verfahren für die Rückgabe der menschlichen Überreste unserer Vorfahren schneller ablaufen können. Unsere Familien sind bereit, sie zu empfangen, und wir haben bereits Orte für ihr Begräbnis gefunden.“*

Deutschland hält menschenrechtliche Standards nicht ein

Die deutsche Bundesregierung muss nun beweisen, dass sie sich den Rechten der Ahnen und ihrer Nachfahren verpflichtet fühlt, den Weg einer Grund- und Menschenrechts-basierten Repatriierung wählt und die betroffenen Nachfahren ausreichend in ihren Wünschen und Forderungen von Anfang an in die entsprechenden Prozesse einbezieht. *„Denn Deutschlands bisherige Praxis genügt menschenrechtlichen Standards nicht. Es besteht dringender Handlungsbedarf, sowohl im praktischen, forschungs- als auch im legislativen Bereich.“*, sagte Sarah Imani (ECCHR). Dies argumentieren die zeichnenden Organisationen auch u.a. vor dem Ausschuss zur Antirassismus-Konvention der Vereinten Nationen.

Marejesho in Berlin

Die Ausstellung „Marejesho“ wird ab dem 12. Oktober 2023 im TA T der Humboldt-Universität in Berlin gezeigt. Dabei werden die Reaktionen, Forderungen und Fragen der Communities im Fokus stehen. „Marejesho“ ist ein Projekt von Flinn Works, Berlin Postkolonial und Old Moshi Cultural Tourism, gefördert im Fonds TURN2 der Kulturstiftung des Bundes und von between bridges. Im Rahmen der Ausstellung wird es im November eine Veranstaltung mit Vertretern der Nachfahren geben.

Kontakt:

Mnyaka Sururu Mboro, Berlin Postkolonial e.V., buero@berlin-postkolonial.de +49 1525 1755370
Konradin Kunze, Flinn Works, mail@flinnworks.de +49 177 2723827
Sarah Imani, ECCHR, Imani@ecchr.eu +49 176 32983183

Fotos:

01_Ausstellung Marejesho am Kilimanjaro – Foto: Konradin Kunze
02_Mangi Meli (mitte) mit Akida Sindato Kiwelu (rechts) – Foto: SLUB/Deutsche Fotothek
03_Nachfahren Zablon Kiwelu (links) und Isaria Meli (rechts) am Denkmal für die Hingerichteten in Old Moshi – Foto: Konradin Kunze
04_Familie Molelia erhält DNA-Bericht in Moshi – Foto: Adam Graphics

Download-link: <https://www.dropbox.com/sh/0untywy1faplxla/AACrmue7STijitfpV2ERc-7Sa?dl=0>

Press release

11/09/2023

After DNA-matching: Relatives at Kilimanjaro demand early return of their identified ancestors and apology from Germany

After an analysis initiated by the research-exhibition "Marejesho", ancestral remains of victims of German colonial rule have been identified by DNA for the first time. The descendants in Tanzania are now demanding prompt repatriation, an apology from Germany for colonial crimes, and negotiations on reparations. Personal belongings are also to be returned. The exhibition "Marejesho" can be seen at TA T in Berlin from October 12, 2023.

Descendants informed about results

A meeting of descendants of leaders of the Chagga and Meru communities with the civil society organizations Flinn Works, Berlin Postkolonial and Old Moshi Cultural Tourism (OMCT) was held in Moshi, Kilimanjaro, Tanzania on 09 September 2023. The meeting was organized by the European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR). The organizations from Germany were connected via video. Konradin Kunze (Flinn Works) presented the results of a comparison of the DNA of descendants with ancestral remains (skulls), which are kept in the depot of the Prussian Cultural Heritage Foundation (SPK) in Berlin: In the case of two families, a direct relationship with a total of three individuals whose heads were taken to Berlin could be established with certainty or with high probability. These are presumably the Chagga leaders Mangi (chief) Molelia of Kibosho and his brother, as well as the Akida (minister) Sindato Kiutesha Kiwelu from Moshi, who all were executed during the German colonial period.

Project "Marejesho" made matching possible

The DNA matching was carried out at the request of the descendants as part of the Tanzanian-German research-exhibition "Marejesho," which was shown in August/September 2022 in six villages on Kilimanjaro and Meru. The goal of "Marejesho" is to exchange knowledge about human remains and looted cultural property from the region that were abducted during the German colonial period and are in German museum repositories. *"Provenance research projects - including that of the SPK - are often carried out without the communities concerned. The wishes and knowledge of potential descendants are ignored,"* said project director Konradin Kunze. *"With 'Marejesho' we are trying to bridge the gap between institutions and communities. We have actively sought exchanges with potential descendants."* The saliva samples collected from the descendants on site were then handed over to the SPK, which had the DNA matching carried out at the University of Göttingen. As part of Marejesho, Kunze already succeeded in locating the remains of Mangi Lobulu Kaaya of Meru at the American Museum of Natural History (AMNH) in New York a year ago.

Search for executed leaders

A total of 19 Mangis (chiefs) and Akidas (ministers) had been publicly hanged in Old Moshi on March 2, 1900 by colonial officers for their resistance to the occupiers. At the request of the Berlin Ethnological Museum, parts of their bodies were subsequently sent to Berlin for racist research. For over 50 years, their families have demanded their return. In particular, the search for the head of Mangi Meli of Moshi has gained international attention in recent years. The whereabouts of his head could still not be clarified. For a long time, institutions with so-called skull collections did not respond to inquiries from Tanzanians. It was only through the pressure of civil society initiatives that the SPK, for example, showed itself ready for provenance research and repatriation of ancestral remains. Except for the private return of a tooth of Chief Mkwawa to his descendants, no repatriation has yet taken place in Tanzania.

Demands of the descendants

At the meeting, the descendants demanded a speedy repatriation of the identified ancestral remains to their respective families. The unidentified ancestral remains who could be assigned to the Chagga or Meru communities should also be repatriated. The descendants shall be involved in the repatriation process and their wishes shall be respected. The costs of repatriation and burial are to be borne by the government of Germany. The relatives also demanded an official apology from the Federal Republic of Germany to the families and communities concerned for the colonial crimes and the displacement of the ancestors. This is also expected from the museums and universities involved. In addition, personal objects of the Mangis, which are kept in museums in Germany, are to be returned. Following the repatriation, the descendants demand talks with the German government for reparations. A joint statement from the families said:

"We, the descendant families, have received the DNA results of our ancestors. We are thrilled to hear about the fate of our ancestors who died more than 100 years ago. We commend all the institutions and individuals responsible for achieving this vital milage. We urge the Tanzanian government to speed up the communication process with the German government so that the formal procedures for the return of our ancestors' remains can proceed faster. Our families are ready to receive them, and we have identified places for their final rest."

Germany does not comply with human rights standards

The German government must now prove that it is committed to the rights of ancestors and their descendants, chooses the path of fundamental and human rights-based repatriation, and sufficiently involves the affected descendants in their wishes and demands from the very beginning of the related processes. *"Because Germany's practice to date does not meet human rights standards. There is an urgent need for action, both in the practical, research and legislative fields,"* said Sarah Imani (ECCHR). The drawing organizations also argue this before the Committee on the United Nations Convention against Racism, among others.

Marejesho in Berlin

The exhibition "Marejesho" will be shown at TA T of Humboldt University in Berlin from October 12, 2023. It will focus on the reactions, demands and questions of the communities. "Marejesho" is a project of Flinn Works, Berlin Postkolonial and Old Moshi Cultural Tourism, supported by the TURN2 fund of the German Federal Cultural Foundation and by between bridges. As part of the exhibition, there will be an event with representatives of the descendants in November.

Contact:

Mnyaka Sururu Mboro, Berlin Postkolonial e.V., buero@berlin-postkolonial.de +49 1525 1755370
Konradin Kunze, Flinn Works, mail@flinnworks.de +49 177 2723827
Sarah Imani, ECCHR, Imani@ecchr.eu +49 176 32983183

Photos:

01_Exhibition Marejesho at Kilimanjaro – Picture: Konradin Kunze
02_Mangi Meli (center) mit Akida Sindato Kiwelu (right) – Picture: SLUB/Deutsche Fotothek
03_Descendants Zablon Kiwelu (left) und Isaria Meli (right) at the memorial for the hanged leaders in Old Moshi – Picture: Konradin Kunze
04_Family Molelia receives DNA-report in Moshi – Picture: Adam Graphics

Download-link: <https://www.dropbox.com/sh/0untywy1faplxla/AACrmue7STijjftpV2ERc-7Sa?dl=0>